

Verankerung : oder was bleibt zurück, wenn ein Projekt zu Ende ist?

Autor(en): **Müller, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **25 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verankerung – oder was bleibt zurück, wenn ein Projekt zu Ende ist?

Projekten liegt eine Methodik und Vorgehensweise zugrunde, mit der Neues angepackt und ausprobiert werden soll. Sie sind zeitlich limitiert, und zunehmend stellt sich im Rahmen der Diskussion von Nachhaltigkeit auch die Frage: Was bleibt zurück? Das ist angesichts des Einsatzes von Engagement, Ressourcen und Geld eine wohl mehr als berechtigte Frage.

EMANUEL MÜLLER*

Zwar waren im Projekt Schulteam Schritte vorgesehen, die eine Weiterführung begünstigten. So war bereits im Vertrag postuliert: «Die beteiligten Gemeinden sollen nach Ablauf der dreijährigen Projektphase nach Möglichkeit «Früherfassung» in geeigneter Form weiterführen. Die Vertragsparteien verpflichten sich, zu Beginn des 3. Projektjahres entsprechende Ver-

handlungen mit der Projektleitung «Schulteam» aufzunehmen.»

Vom Projekt zum Definitivum: schwieriger Übergang

Geht man davon aus, dass das Projekt Schulteam ein neues Präventionsverständnis propagiert, das im Kern nicht nur Früherfassung und das Ineingreifen von Primär- und Sekundärprävention beinhaltet, sondern auch postuliert, dass Prävention ein Dauer-auftrag für das Schulsystem ist, so drängen sich einige Überlegungen auf:

■ Bisher wurde Prävention in der Schule eher als ein Dienstleistungsangebot der Präventionsfachstellen von aussen verstanden, das – je nach Bedürfnis und Dringlichkeit – abgerufen werden konnte und sich vorwiegend als Primärprävention verstand.

■ Mit dem Projekt Schulteam wird ein grundlegend anderes Präventionsverständnis propagiert: Das System Schule soll ressourcenorientiert zuerst seine Möglichkeiten aktivieren und sich dann mit aussenstehenden Fachstellen vernetzen, wenn seine Lösungskapazität überfordert ist oder es einer Unterstützung bedarf.

■ Dieses Verständnis ist neu und es ist deshalb davon auszugehen, dass auch nach einer dreijährigen Projektphase das Früherfassungsverständnis und eine Früherfassungspraxis noch auf wackeligem Grunde steht. Kommt hinzu, dass das Schulsystem sich an ein Projektverständnis gewöhnt ist, das weniger danach fragt, was definitiv nach Ablauf eines Projektes verankert worden ist, sondern nach Ablauf eines Projektes baldmöglichst ein neues in Angriff nimmt.

■ Selbst wenn eine Schule sich verpflichtet, nach Ablauf des Projektes das Anliegen Früherfassung definitiv aufzunehmen und weiterzuführen, handelt es sich dann um eine heikle Phase,

in der die Verbindlichkeit zu schwinden droht.

Grundsätzlich müssen also Anreize geschaffen und Unterstützungen angeboten werden, um das Gelingen einer definitiven Institutionalisierung und Verankerung optimal zu gewährleisten.

Anreize zur Verankerung schaffen

Um dieser Forderung Nachdruck zu verschaffen und gleichzeitig einen zusätzlichen Anreiz zu geben, hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) für Schulteam ein Nachfolgeprojekt bewilligt. Auf der finanziellen Basis des letzten Projektjahres (30% der Kosten werden durch das BAG übernommen) erhalten die Schulen die Möglichkeit, in einem zweijährigen Folgeprojekt die definitive Verankerung zu erreichen. Im Verlaufe des dritten Projektjahres wurden alle Schulen und Behörden über diese Möglichkeit informiert. Was im Gesuch der Projektleitung an das BAG festgehalten wurde, hat sich in der Realität bewährt. Die Zusage des BAG für eine weitere Unterstützung hat all jenen Kräften in den Lehrerkollegien und den Schulbehörden Auftrieb gegeben, die von einer Weiterführung

VERANKERUNG IST WENN...

Verankerung meint, dass das Gesamtprojekt institutionalisiert ist. Dies ist dann der Fall, wenn der Projektinhalt in den Strukturen der Schulen eingeführt ist. Es befindet sich in deren Organigramm und ist als Teil der Pflichten oder Aufgaben anerkannt und budgetmässig abgesichert.

Verankerung ist aber auch stark mit dem Begriff der Nachhaltigkeit gekoppelt. Nachhaltigkeit meint in diesem Falle die Fortdauer von Teilen des Projektes, Produkten, Ideen und Netzwerke, die den Projektinhalt teilweise weiterführen.

* Emanuel Müller, lic.phil.I, Supervisor und Organisationsberater BSO, Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern, Institut Weiterbildung/Dienstleistung/Forschung; Projektleiter Schulteam und «Schulteam Verankerung». Kontaktadresse: Emanuel Müller, Hochschule für Soziale Arbeit, Zentralstrasse 18, 6002 Luzern, Telefon: 041 228 48 48 (direkt: 228'48'52), E-Mail: emueller@hsa.fhz.ch

überzeugt waren und sie in ihren Absichten bestärkt.

Ausser einer Schule machen nun alle Projektschulen in dem Nachfolgeprojekt Verankerung mit. Das Projekt Verankerung strebt folgende Ziele an:

■ **Ebene Schulbehörden:** Von den Schulbehörden liegen entsprechende Beschlüsse zur definitiven Übernahme des Modells vor, mit inhaltlichen, strukturieren und finanziellen Konsequenzen. Auf finanzieller Ebene bedeutet das, dass für die Präventionsarbeit die notwendigen Mittel in den Budgetmechanismus integriert oder kostenneutrale Lösungen mit entsprechender Abstützung realisiert sind.

■ **Ebene Schulleitung:** Die Verantwortung der Schulleitung für die Planung, Durchführung, Evaluation und Modifikation dieses Präventionsmodells ist entsprechend geregelt.

■ **Ebene Schulhaus / LehrerInnen-schaft:** Die Verpflichtung der Teilnahme der LehrerInnen-schaft an der Präventionsarbeit ist verbindlich festgehalten. Dies kann sich auf Leitideen oder andere Formen der verbindlichen Absichtserklärung beziehen.

■ **Ebene Vernetzung mit regionalen oder örtlichen Präventionsstellen:** Nach Ablauf der zweijährigen Projektphase sind regionale oder lokale Präventionsstellen bereit und fähig, die Arbeit in den Schulen fortzuführen, sei es, dass sie die dazu notwendigen Leistungen selbst erbringen oder in Zusammenarbeit mit aussenstehenden Fachleuten gewährleisten.

■ **Integration der Schulteamschulen in das europäische Netzwerk gesunder Schulen (ENGS):** Die an der Verankerungsphase teilnehmenden Schulen haben die Möglichkeit, als Schulen des

ENGS eingestuft zu werden. Nach Möglichkeit machen alle Schulen davon Gebrauch.

Frühzeitig auf Verankerung hinarbeiten

Rückblickend auf das Projekt Schulteam kann festgehalten werden, dass bereits im Verlaufe eines Projektes förderlich auf eine Verankerung hin gearbeitet werden kann. Ein wichtiger Faktor ist die Anpassungsfähigkeit eines Projektes an die Realitäten der Projektpartner. Im Auge behalten werden muss dabei aber immer auch, dass sich das Projekt nicht allzu weit von der ursprünglichen Zielsetzung entfernt, also sozusagen für andere Zwecke missbraucht wird. Werden während des Projektes auftauchende Problem zufriedenstellend gelöst, fördert das den Willen zur Verankerung. Damit Projekte von den PartnerInnen zunehmend eigenverantwortlich getragen werden, ist der Transfer von Projektleitung und Projektfinanzierung an andere Partner von ausschlaggebender Bedeutung.

Welche zusätzliche hindernden und fördernden Faktoren bereits in der Projektanlage und in der Durchführung des Projektes eine vorgesehene Verankerung positiv beeinflussen, darüber soll eine Begleitforschung vertiefte Auskunft geben. ■

MERKMALE VON PROJEKTEN

Aus der Flut von Literatur zur Projektmethodik lassen sich einige immer wieder auftauchende Merkmale von Projekten herauschälen:

- Projekte nehmen neue oder in wesentlichen Teilen neue Aufgaben in Angriff
- Projekte haben einen innovativen Charakter
- Projekte sind zielorientiert
- Projekte sind zeitlich begrenzt
- Projekte durchlaufen verschiedene Phasen
- Projekte benötigen zusätzliche Ressourcen
- Projekte sind komplex
- Projekte haben Eigendynamik
- Projekte sind für das Projektumfeld bedrohlich

Inserat

Seminare 2000

Lernen Sie Lösungen zu entwickeln, Schritt für Schritt

Lösungsfokussierte Kommunikation und NLP führen zu neuen Perspektiven in der Veränderungsarbeit. Nicht nur im sozialen und pädagogischen Bereich; sondern überall dort wo auf respektvolle und wertschätzende Art und Weise mit Menschen umgegangen wird.

Information und Anmeldung

Christoph Erni
Praxis für lösungsfokussierte Beratung und Weiterbildung
NLP-Masterpractitioner DVNLP
Rebacherring
CH-6264 Pfaffnau

Tel: 079 469 56 47 ; 062 754 19 25
Fax: 041 282 01 15
Homepage: www.christopherni.ch
E-mail: info@christopherni.ch



Lösungsfokussierte Beratung I

10. - 12. Februar 2000

Einführungseminar zur Anwendung des lösungsfokussierten Ansatzes

Lösungsfokussierte Beratung II

27. - 29. April 2000

Aufbaueminar zur Anwendung des lösungsfokussierten Ansatzes

Effiziente Kommunikation I

29. - 31. März 2000

Einführungseminar in die praktische Anwendung des NLP

Effiziente Kommunikation II

28. - 30. Juni 2000

Aufbaueminar in die praktische Anwendung des NLP

Die Seminare finden im Raum Luzern statt. Sie investieren pro Seminar à 3 Tagen Sfr. 680.--.

Inserat

Breite Schultern – weiche Knie

Einführung und Vertiefung in die geschlechtsbezogene Arbeit mit Buben für interessierte Männer aller sozialer Berufssparten.

Workshops:

Sexualität, Identität, Gewalt, Initiation und Interkultur

20. – 22. März 2000

Beinwil am See (AG)

IG Bubenarbeit Zürich, Ron Halbright,
Alte Landstrasse 89, 8800 Thalwil,
Telefon & Fax: 01/721 10 50

Mit Unterstützung der Stiftung 19 –
Schweizerische Stiftung für
Gesundheitsförderung